



Senftleben

(Ženklaava)



Geimeindesiegel Kirchensiegel von 1784

Der Ort liegt in einer Talmulde im Vorfeld der Beskiden auf ca. 300 m Seehöhe. Er zieht sich zu beiden Seiten des Sedlnitz-Baches sowie entlang der Bezirksstraße hin und hat eine Gesamtlänge von 3,5 km. Das Flächenmaß betrug zuletzt 1.145 ha, wovon etwa ca. 160 ha mit Wald bedeckt war. Im Norden wird das Tal begrenzt vom Kotoutsch (590m), dem Wahrzeichen des Ortes, mit dem dahinterliegenden tschechischen Städtchen Stramberg, im Westen vom Höhenzug des Tannenberges (558 m), der unser Dorf von den deutschen Orten Seitendorf b.N. und Söhle trennte. Durch diese Lage bedingt, war Senftleben eine deutsche Sprachhalbinsel und vom übrigen Kuhländchen etwas abgeschnitten.

Senftleben, 1411 Zenklab, 1478 Zensclab, 1567 Senfftlaben, 1589 Senftleben, 1598 Senfftlawen, 1637 Senfftleben, 1727 Senftleben. G. Wolny erwähnt 1835 in seiner historischen Topographie „Die Markgrafschaft“ eine Urkunde aus dem Jahre 1411, die Lazek I. von Krawarn in der Burg Helfenstein ausstellte und in der Senftleben erstmals genannt wird. Das Dorf gehörte schon 1411 zu Stramberg und wurde 1588 an die Stadt Neutitschein „verkauft“.

Nach Auflösung des Jesuitenordens kam Senftleben mit dem Gebiet der Herrschaft Neutitschein 1781 an eine von der Kaiserin Maria Theresia errichtete Stiftung zur Ausbildung von jungen adeligen Leuten, die sog. Theresianische Ritterakademie.

Bei der letzten Zählung im Jahre 1939 betrug die Zahl der Einwohner 1.191, (1.068 Deutsche, 123 Tschechen). Es gab etwa 220 landwirtschaftliche Betriebe, überwiegend Kleinbetriebe von ca. 2-5 ha und 14 größere Betriebe mit über 10 bis ca. 30 ha.

Im Ort waren 4 Lebensmittelgeschäfte als sog. Gemischtwarenhandlungen, 2 Fleishhacker, 1 Bäcker, 2 Tischler, 2 Schuhmacher, 1 Wagner, 2 Schmiede, 1 Schlosser, 2 Schneider, 2 Friseure, 1 Fahrradhandlung. An genossenschaftlichen Organisationen bestanden die Spar- und Darlehenskasse und die Wassergenossenschaft. Die Zahl der Häuser betrug bei der Vertreibung 262.

Als ältester Verein galt der Veteranenverein (aufgelöst 1918), eine Musikkapelle seit 1850, seit 1885 der Sängerkreis (späterer Männergesangsverein, gemischter Chor), eine Laienspielschar, seit 1889 eine Freiwillige Feuerwehr, der Imkerbund seit ca. 1877, eine Jägersgilde um 1890, seit 1895 Spar- und Darlehenskassenverein/Genossenschaft, Viehversicherungsverein, Landwirtschaftlicher Ortsverein (1938 zwangsweise wie viele andere auch aufgelöst), der Bund der Deutschen Nordmährens, einem Fußballverein, der Deutsche Kulturverband, der Volksbund Deutscher Katholiken mit dem Katholischem Deutschen Jugendbund, die Deutsche Guttempler-gemeinschaft, das Kreuzbündnis, der Deutsche Turnverein seit 1923, den Schachverein, den Arbeiter-Radfahrer-Verein und eine Wassergenossenschaft.

Das erste Schulgebäude Haus Nr. 3 entstand 1786. Die jetzige „alte Schule“ Nr. 144 wurde 1874 errichtet, bereits 1877 durch eine zweite Klasse erweitert und 1903 eine dritte Schulklasse eingerichtet. 1918 Anpachtung der großen Stube des Bauernhofes Nr. 33. Im Jahre 1923 Einrichtung eines Gemeindekindergartens im Haus Nr. 160 (seit 1920 tschechische Minderheitsschule).

Im Jahre 1925/1926 Errichtung einer „Neuen Schule“ mit Klassenzimmern, Konferenz- und Lehrerzimmer, gleichzeitig im Erdgeschoss mit zwei Räumen für den Kindergarten.

Die Katholische Kirche wird urkundlich im Jahre 1512 das erste Mal erwähnt, die Seelsorge versah ein Ordenspriester. Ab 1570 war die Kirche evangelisch und blieb es bis 1624. Unter der Verwaltung der Jesuiten wurde die Abhaltung des evangelischen Gottesdienstes verboten, der letzte evangelische Pastor wurde 1625 vertrieben. Die katholische Lehre wurde wieder eingeführt. 1784 erhielt Senftleben eine selbständige Pfarrei. Die alte Kirche wurde zu klein, 1857 erfolgte der Neubau, wobei der alte Turm erhalten blieb und auf 36 m erhöht wurde. Am 02.07.1859, dem Fest Mariä Heimsuchung, erfolgte die Einweihung.

Der berühmteste Sohn unseres Heimatortes ist Christian David (geb. 17. Februar 1692). 1722 verließ er seinen Geburtsort und wanderte mit anderen Kuhländlern, die nicht katholisch werden wollten, in die Oberlausitz aus, wo sie den Ort Herrnhut gründeten, aus dem die Herrnhuter Brüdergemeine hervorging.

Im Jahre 1988 wurde beim 21. Heimattreffen in Uhingen die Übernahme der Patenschaft über die Ortsgemeinschaft Senftleben feierlich besiegelt, damit will die Gemeinde Uhingen die Heimatvertriebenen dieser ehemals sudetendeutschen Ortschaft in dem Bewußtsein stärken, in Uhingen eine zweite Heimat gefunden zu haben. Uhingen will den ehemaligen Einwohnern Senftlebens einen Mittelpunkt bieten, von wo aus die Zusammengehörigkeit und das Brauchtum der alten Heimat gepflegt werden kann.

Christine Richter



Blick vom Wachberg aufs Mitteldorf, im Hintergrund links Roter Stein (690 m), rechts die sogenannte Hölle (603 m)



Friedhof



Kirche mit Feuerwehrhaus (Hauptstraße)



Kirche, Innenansicht (1969)



Alte Schule, 1874 eingeweiht



Neue Schule 1926 eingeweiht



Blick auf Senfleben mit Kotoutsch vom Dlouha (860 m)



Vom Kotoutsch Blick auf das Kalkwerk, im Hintergrund Tengler's Hevel (496 m)



Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges, 1932 eingeweiht (1992)